

KMU-PROGRAMM

Geistiges Eigentum schützen

Die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bilden dank ihrer Innovationskraft das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft. Trotzdem gibt es in vielen innovativen und kreativen KMU gerade beim Schutz der immateriellen Güter gewaltigen Nachholbedarf. Unter dem Motto «Gedacht. Gemacht. Geschützt.» hat das Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum (IGE) zur Bekämpfung dieses Missstands ein umfassendes Massnahmenpaket lanciert.

Die Schweiz zählt über 300'000 KMU mit insgesamt rund 2,3 Millionen Beschäftigten und einem ungeheuren Wissensschatz. Für Justizministerin Eveline Widmer-Schlumpf gehören die Innovationsfreudigkeit wie auch der richtige Umgang



IM INTERVIEW

Claudia Mund ist Juristin in der Abteilung Recht & Internationales des IGE und Projektleiterin des Projektes KMU-IP.

Frank Langlotz ist Patentexperte in der Patentabteilung des IGE und stellvertretender Projektleiter des Projektes KMU-IP.

mit geistigem Eigentum zu den bedeutendsten Erfolgsfaktoren für Schweizer KMU. Umso schwerer wiegt die Tatsache, dass viele KMU mit ihrem geistigen Eigentum noch zu wenig bewusst umgehen oder sogar weder Umfang und Bedeutung noch geeignete Massnahmen zum Schutz ihres geistigen Eigentums kennen.

Wissenschaftlich belegter Handlungsbedarf

Die geringe Sensibilität von Schweizer KMU gegenüber dem Themenfeld des Geistigen Eigentums wird auch durch drei Studien erhärtet, die das IGE zwischen 2007 und 2009 unter anderem bei der Universität St.Gallen (HSG) und den beiden Eidg. Technischen Hochschulen ETHZ und EPFL in Auftrag gab, um Einblicke in das Innovationsverhalten der Schweizer KMU zu erhalten. Von den 7000 angeschriebenen Firmen haben 1147 den Fragenkatalog beantwortet. Das Resultat ist ernüchternd: Rund zwei Drittel der befragten Schweizer KMU schützen ihre Innovationen und Kreationen entweder nicht aktiv oder nicht angemessen vor Missbräuchen oder Trittbrettfahrern – oder aber übermässig und somit unnötig teuer. So oder anders drohen Know-how-Verluste und finanzielle Einbussen. Mit einem verstärkten Fokus auf die Positionierung des Instituts und seines

Dienstleistungsangebots, wie auch auf eine bedarfsgerechte Ausbildung auf allen Ebenen, will das IGE den KMU deshalb den Einstieg in die Thematik erleichtern. Dazu Roland Grossenbacher, Direktor des IGE: «Ausgehend von den angezeigten Defiziten hat das IGE ein umfassendes Programm entwickelt. Unter dem Motto «Gedacht. Gemacht. Geschützt.» haben wir neue Instrumente und Angebote geschaffen. Sie sollen die Schweizer KMU mit dem Geistigen Eigentum besser vertraut machen und sie zu einem bewussteren Umgang mit ihren innovativen und kreativen Leistungen motivieren.»

Die wichtigsten Eckpfeiler des KMU-Programms im Geistigen Eigentum

Gestützt auf die Studienresultate und interne Evaluationen hat das IGE ein Massnahmenpaket geschnürt, dessen Fokus auf Information und Aufklärung, neue Unterstützungsangebote, Sichtbarmachung von Anlaufstellen sowie Aus- und Weiterbildung liegt:

- Contact-Center: Das Contact-Center unter der Nummer 031 377 77 77 steht Unternehmen, Einzelerfindern und allen weiteren Interessierten unentgeltlich bei Fragen

zum Schutz von Innovationen und Kreativitäten zur Verfügung.

- IP-Beratungsnetzwerk: Das neu lancierte Netzwerk zwischen dem IGE und drei Patentanwaltsverbänden bietet eine unentgeltliche 45-minütige Erstberatung für KMU.
- Begleitete Patentrecherchen: Sie bieten Unerfahrenen gegen ein geringes Entgelt eine Einführung in das Patentwesen und eine einfache Patentrecherche.
- KMU-Portal kmu.ige.ch: Das neue Portal hält die wichtigsten Informationen für Unternehmer über den Schutz von Marken, Erfindungen, Designs sowie über das Urheberrecht und Herkunftsangaben bereit.
- Eingaben per E-Mail: Anträge und Antworten können beim IGE neu rechtlich verbindlich auch per E-Mail eingereicht werden.
- Neue Drucksachen: Die Broschüre «Gedacht. Gemacht. Geschützt.» bringt das Wichtigste über das Geistige Eigentum auf den Punkt. Drei neue Flyer informieren

über das IGE und seine Rechercheangebote.

- Aus- und Weiterbildungsangebote: Das erweiterte Schulungsangebot des IGE umfasst neu auch KMU-spezifische Module für Einsteiger wie Profis.
- Artikelserie und Erfahrungsberichte: Unternehmer berichten auf kmu.ige.ch und in Fachzeitschriften über ihre Erfahrungen mit dem Geistigen Eigentum.
- Zusammenarbeit mit Innovationsförderern: Kontakte zu anderen öffentlichen Institutionen, die KMU bei ihrer Innovationsfähigkeit unterstützen, sind intensiviert worden, um KMU im Innovationsprozess noch besser zu unterstützen.
- Informationsvermittlung über KMU-Verbände und andere KMU-relevante Institutionen, damit möglichst viele KMU erreicht werden.

Nachgefragt

Für welche Sektoren oder Branchen ist der Schutz des geistigen Eigentums besonders relevant,

welches Know-how ist derzeit am begehrtesten oder am stärksten gefährdet?

F. Langlotz: Für umkämpfte Märkte, auf denen die Kunden eine hohe Bereitschaft aufweisen, die Lieferanten oder den Produzenten zu wechseln, Stichwort Consumer-Markt.

Aber auch die übrigen innovativen und produzierenden Branchen sind gut beraten, ihre kreativen und innovativen Leistungen ausreichend vor Nachahmern und Trittbrettfahrern zu schützen, indem sie beispielsweise eine Erfindung zum Patent anmelden, für einen Produktnamen oder ein Logo eine Marke registrieren lassen oder eine originelle Gestaltung als Design hinterlegen. Generell kann man sagen, dass eher technisch ausgerichtete Branchen auf den Patentschutz setzen; der Markenschutz hat jedoch für alle Branchen, welche wollen, dass ihre Produkte auf dem Markt erkannt werden, eine hohe Bedeutung.

Besuchen
Sie uns!

WIR LADEN SIE EIN!

MESSE ZÜRICH - ZÜRICH

MAINTENANCE Schweiz2011

09. & 10. FEBRUAR 2011

DIE MESSE FÜR DIE TECHNISCHE INSTANDHALTUNG,
SAUBERKEIT / HYGIENE, UMWELTECHNIK / ENTSORGUNG
UND DAS FACILITY MANAGEMENT

Was lässt sich überhaupt schützen? Wo liegen die Grenzen?

C. Mund: Eine technische Erfindung, also beispielsweise eine bruchsichere Spezialverpackung für Fensterscheiben, kann durch ein Patent geschützt werden, sofern sie weltweit noch nicht existiert. Für Kennzeichnungen von Waren und Dienstleistungen, wie «Ricola» oder das SBB-Logo, kann eine Marke hinterlegt werden, sofern die Kennzeichnung unterscheidungskräftig und nicht täuschend ist und das Produkt nicht einfach nur beschreibt, wie «Blumen-Laden». Die äussere Form oder Gestaltung eines Produktes, beispielsweise die Form einer Getränkeflasche, kann durch ein Design geschützt werden. Fotos, Texte, Software, Musik und ähnliche Schöpfungen müssen nicht speziell geschützt werden. Sie unterliegen automatisch dem Schutz durch das Urheberrecht.

Was müssen KMU unternehmen, um ihr geistiges Eigentum zu schützen?

F. Langlotz: Zunächst sollte man sich drei Fragen beantworten: Benötige ich überhaupt Schutz? Welche Art von Schutz benötige ich? Wie erhalte ich den gewünschten Schutz? Es gibt Branchen, in denen man kaum befürchten muss, von einem Konkurrenten kopiert zu werden, etwa als einziger Anbieter in einem Nischenmarkt. In einem

solchen Fall kann es Sinn machen, auf Schutz zu verzichten. Entscheidet man sich für den Schutz, so stellt sich die Frage, wo Schutz benötigt wird, wo also die eigenen Märkte liegen, ob nur in der Schweiz oder auch in anderen Ländern. Bei solchen strategischen Überlegungen lässt man sich am besten von einem Spezialisten, also einem Patentanwalt oder Markenberater unterstützen. Patente, Marken oder Designs meldet man beim Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum (IGE) an. Das IGE hilft zudem in sämtlichen Fragen rund um den Schutz des Geistigen Eigentums gerne weiter.

Und umgekehrt: Wie schütze ich mich davor, ungewollt die Rechte eines anderen Unternehmens zu verletzen? Wann tritt diese Gefahr auf?

C. Mund: Weltweit existieren Millionen von Patenten, Marken und Designs. Wer ins Blaue hinaus produziert und Namen und Logos verwendet, riskiert, das geistige Eigentum von Dritten zu verletzen. Viele merken das erst dann, wenn sie von Konkurrenten abgemahnt werden. Das kann teuer werden. KMU ist daher geraten, sich vorher genau zu informieren. Professionelle Rechercheanbieter helfen hier bares Geld sparen, man findet diese unter www.ige.ch/recherchen.

Wie viele Marken, Patente oder andere Schutzrechte werden in der Schweiz jährlich eingetragen?

F. Langlotz: Schweizer Erfinder und Designer gehören zu den kreativsten Köpfe weltweit. Zwischen Mitte 2007 und Mitte 2008 wurden vom IGE rund 2'000 Patent-, 14'000 Marken- und 1'200 Designanmeldungen entgegengenommen. Zu beachten ist jedoch, dass Schutz für die Schweiz auch über verschiedene internationale Anmeldeverfahren erlangt werden kann. So werden beispielsweise von Schweizer Erfindern zusätzlich rund 8'000 Erfindungen pro Jahr im Ausland, vorwiegend über das Europäische Patentamt in München, angemeldet.

Können Sie Gründe dafür nennen, dass ausgerechnet in der Schweiz mir ihrer innovativen KMU-Landschaft das geistige Eigentum nicht ausreichend geschützt wird?

C. Mund: Dieses Problem betrifft nicht ausschliesslich die Schweiz – hier ist es jedoch besonders schmerzhaft, da Schweizer KMU in der Tat einen Spitzenplatz im Innovationsranking einnehmen. Die im Auftrag des IGE durchgeführten KMU-Studien haben gezeigt, dass KMU häufig das Schutzrechtssystem und die Möglichkeiten, die es bietet, nicht oder zu wenig kennen und sich der Bedeutung und des Wertes ihres eigenen geistigen Eigentums nicht bewusst sind. Hier setzt das KMU-Programm des IGE an.

Welches sind die Kernpunkte Ihres aktuellen Massnahmenpakets?

F. Langlotz: Das KMU-Programm des IGE verfolgt mehrere Ziele. Zum einen soll das Bewusstsein für das geistige Eigentum und die Wichtigkeit seines Schutzes bei KMU erhöht werden. Dazu gehören das neue KMU-Portal kmu.ige.ch sowie diverse Flyer und Broschüren. Zum anderen wurden eine Reihe Dienstleistungen speziell für KMU optimiert beziehungsweise neu geschaffen. Zu nennen sind hier das IP-Beratungsnetzwerk (www.ige.ch/ip-netz), das KMU eine unentgeltliche Erstberatung bei einem Patentanwalt ermöglicht, sowie das IGE-Contact-Center, das unter der Telefonnummer 031 377 77 77 für Auskünfte aller Art rund um den Schutz von Marken, Erfindungen, Designs sowie für Auskünfte über das Urheberrecht und Herkunftsangaben zur Verfügung steht. ◆

ÜBER DAS IGE

Das Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum in Bern ist die zentrale Anlaufstelle des Bundes für alle Fragen zu Patenten, Marken, Herkunftsbezeichnungen, Designschutz und Urheberrecht. Es ist in diesen Gebieten für die verwaltungsinterne Vorbereitung der Gesetzgebung zuständig und vertritt die Schweiz in allen Fragen des geistigen Eigentums in internationalen Organisationen und gegenüber Drittstaaten. An das IGE wendet sich, wer in der Schweiz eine Erfindung zum Patent anmelden, eine Marke registrieren lassen oder ein Design hinterlegen will. Das IGE hat Zugriff auf über 50 Millionen Patentedokumente aus gut 80 Ländern und kann mehr als 460'000 in der Schweiz geschützte Marken dokumentieren. Technologie- und Patentinformationen, verschiedene Recherchen zu geschützten Marken sowie Ausbildungsveranstaltungen zum geistigen Eigentum runden das Angebot ab. Das IGE gehört zum Eidg. Justiz- und Polizeidepartement, verfügt aber seit 1996 über eine eigene Rechtspersönlichkeit und ist vom Bundeshaushalt unabhängig. Weitere Informationen unter www.ige.ch.